

## Fünfzehntes Kapitel.

### Die Familie Mangin.

Die Tage verflossen mit unglaublicher Schnelligkeit; die ganze Woche war dem Studium gewidmet, und mit Freude merkte Gertrud, daß sie die Sprache immer besser und leichter gebrauchen lernte und ihre Ausdrucksweise immer mehr der der Französinen ähnlich wurde. Mademoiselle Félicie konnte ihren Eifer und ihre guten Anlagen nicht genug loben und prophezeite ihr, ihre Aussprache würde von der einer gebornen Pariserin bald nicht mehr zu unterscheiden sein. Der Sonntag brachte Erhebung und Erholung, zuerst den Besuch eines Gotteshauses, am liebsten eines evangelischen, doch ließen sich die Freundinnen auch mitunter durch die wundervolle Musik in eine katholische Kirche locken, in die Madeleine oder St. Roch, welche durch ihren herrlichen Kirchengesang besonders berühmt sind. Danach wanderten sie ins Louvre, und es war auch eine Art Andacht, mit der Gertrud durch das goldene Gitterthor und den schön gepflegten Vorgarten schritt und durch den hochgewölbten Thorbogen in die große Cour du Louvre eintrat, die ihr wie der Vorhof eines Tempels erschien. Alle Länder, alle Zeitalter haben ihre edelsten Kunstwerke an die französische Hauptstadt abgeben müssen, da stehen uralte Heiligtümer aus Assyrien, Kleinasien und Aegypten, herrliche Statuen aus der Blütezeit des alten Hellas, vor allem die unvergleichliche Venus von Melos und die graziose Diana von Versailles, wahre Perlen der antiken Bildhauerkunst. Aber auch das Mittelalter und die neue Zeit sind auf würdigste vertreten, Werke von Michel Angelo, Benvenuto Cellini, Canova und von vielen französischen Künstlern füllen eine Reihe von Sälen. Wie beneidete Gertrud Lisa um die Begleitung ihres Bruders Felix durch die Florentiner Gallerien! Sie wünschte ihn auch an ihre Seite, um sie sehen und verstehen zu lehren!

Steigt man die breite Steintreppe hinauf in das obere Stockwerk, so thut sich dem Auge die ganze Kunst der Malerei auf; da sind die alten Italiener, Tizian und Correggio, Rafael und Andrea del Sarto,